

# Posener Zeitung.

Nº 220.

Sonntag den 19. September.

1852.

## Inhalt.

Posen (Bekanntmachung d. Ober-Präsidenten).  
Deutschland. Berlin (Hofnachrichten); Tod d. Fürsten Wolchonski und Wellington's; Inoculation d. Lungenseuche; neues Berliner Rathaus; d. Lustschiff Godard; Abbrechung d. Verhandlungen mit d. Coalition; Offiziere zu d. Posener Manövern; Versammlung d. Landwirthe; Unterflüg.-Comitee's (Posen); Stettin (Frevelhat); Danzig (Cholera); vom Rheine (d. Bundes-Militärmacht); Rendsburg (Auflösung d. Artilleriehalle); Schleifung d. Kronenwerks).  
Frankreich. Paris (Abreise L. Napoleon's); d. Banditen auf Corseca; über d. Franzöf. Marine-Zustände).  
England. London (Verkehrsgegen d. Cholera; Zellen-Omnibus).  
Locales. Posen; Baraczewo; Aus d. Schrimmer Kreise; Rawicz; Wongrowie.  
Mustierung Polnischer Zeitungen.  
Handelsbericht.  
Feuilleton. Die Frucht der Almosen. — Das Breslauer Dom-Capitel gegen d. Erlass des evangel. Ober-Kirchenrats. — Der Engel d. Geduld. — Vermischtes.

Der Herr Minister des Innern hat auf dieſeſtigen Antrag den Beginn des zum 19ten d. Mts. angeſetzten Provinzial-Landtages bis auf weitere Bestimmung ausgesetzt.

Posen, den 17. September 1852.

## Der Ober-Präsident.

Berlin, den 18. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Antonius Pius Franz Theodor Leonard Fritsch zu Brieg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Fürster Schiwyr zu Bialibrzegi, in der Oberschlesischen Neujohannsburg, Regierungsbezirk Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Pedell an der Baufchule zu Breslau Gustav Nowack, die Wettungs-Medaille am Banne zu verleihen; und den Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten Möstel zu Stettin zum Präsidenten des Appellationsgerichts zu Arnswalde zu ernennen.

Se. Erlauchter der Graf zu Stolberg-Stolberg, ist von Stolberg, und der Unter-Staats-Secretair im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von Pommer-Esche, ist von der Insel Rügen hier angekommen.

Der Fürst von Pückler-Muskau, ist nach Frankfurt a. d. O., und der Hof-Jägermeister Graf von Reichenbach, nach Breslau abgereist.

Se. Excellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und kommandirender General des 7. Armee-Corps, Graf von der Großen, ist, von Münster kommend, nach Pesth hier durchgereist.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büros.

Paris, den 16. September. Der Prinz-Präsident ist gestern 2½ Uhr Nachmittag in der Ort fehlt in der telegraphischen Depesche) angekommen. Charles Dupin, Präsident des Generalraths, spricht in seiner Bewilligungssrede den bereits in der Adresse des Generalraths angeregten Wunsch nach Stabilität wiederholt aus. Der Prinz-Präsident schließt seine Antwortrede mit den Worten: Wenn es den allgemeinen Interessen gilt, so suche ich der öffentlichen Meinung vorauszuschreiten, gilt es Interessen, die als persönliche erscheinen, so folge ich ihr.

Brüssel, den 16. September. Sowohl der heutige Pariser "Moniteur" als der Londoner "Morning Herald" dementieren das vom "Morning-Chronicle" gemeldete Gerücht, daß ein Handelsvertrag zwischen England und Frankreich abgeschlossen sei.

## Die Frucht der Almosen.

(Eine buddhistische Legende aus dem Sanskrit.)

Der Buddha sitzt in dem Garten Anatha. Reichliche Almosen an Speisen, Kleider und Arzneien, gesammelt für die Armen und Kranken, liegen um ihn und eine anständige Menge von Gläubigen lauscht den Worten des Allerherrlichsten-Buddhendaten.

Wenn Ihr die Frucht der Almosen, spricht er, erkannt haben würdet, wie ich sie erkannt habe, so würdet Ihr Alles mit den Armen theilen und Eigennutz wohnte nicht in Euren Herzen. So aber habt Ihr sie nicht erkannt und darum verbunkelt Selbstsucht und Eigennutz Eure Seele.

König Kanakavarna beherrschte das glückliche Djambudvicha (Indien). Selbst reich und gut, war auch das Reich das Bild des Glückes und des Friedens. So regierte er lange Jahre. Da stieg ein Unheil drohendes Gestirn auf und Weissagungen deutende Brahmanen gingen zum Könige und theilten ihm mit, daß dem Sterne zu folge der Gott Indra zwölfe Jahre lang dem Lande keinen Nieden senden werde. Da beflagte Kanakavarna tief sein geliebtes Djambudvicha, berief sofort die Räthe der Krone und ließ von selbigem Tage an alle Vorräthe des Landes auf einer Stelle des Landes ausspeichern. Und als nun kamen die Jahre der Not, da ließ er aus seinen unermesslichen Vorräthen das Volk speisen zu gleichen Theilen. So lebte das Volk elf Jahre, aber im zwölften Jahre gingen die Vorräthe zu Ende, und Hunger und Durst, Krankheit und Elend raffte Djambudvicha's Bewohner dahin. Alle Speise war verzehrt, nur für den König war noch etwas Nahrung übrig.

Da kam zu dieser Zeit der allgemeine Notthilfes-Prabhū (Buddhistischer Heiliger), der erkannte das Elend und wollte dem König Kanakavarna sein Mitleid bezogen. In ärmlicher Bettlertracht nahm er sich dem edlen Herrscher und spricht im Kreise der Räthe des Königs, die diesen in den Zeiten der Trübsal und Not nicht verlassen, daß er gekommen: „um Nahrung zu suchen.“

Und der König nimmt das Lechte, was ihm — dem König — als Nahrung geblieben und reicht es dem Bodhisatwa, — dann entläßt

Rom, den 8. September. Mehrere revolutionäre Winkelpressen sind entdeckt und aufgehoben worden. Dessen ungeachtet circuliren zahlreiche Pamphleten, welche die Bevölkerung, namentlich gegen das neue Steuerungssystem aufzuwiegeln suchen.

Die Maillepost ist auf der Straße zwischen Rom und Civitavecchia angefallen worden. Zahlreiche Miliz-Patrouillen streifen auf den Straßen der Provinzen Viterbo und Civitavecchia.

## Deutschland.

Berlin, den 16. September. Se. Majestät der König gab heut im Schlosse Sanssouci ein Diner, an welchem mehrere Prinzen Theil nahmen und zu dem auch der Ministerpräsident v. Manteuffel, der Russische Militär-Kommissarius, General Graf Beulendorff, der General v. Neumann, die Obersten v. Alvensleben und Schoeler Einladungen erhalten hatten.

Der Kriegsminister v. Bonin ging heut Vormittag 9 Uhr nach Potsdam, um Sr. Majestät den gewöhnlichen Militär-Vortrag zu halten. Herr v. Bonin wurde zur Königl. Tafel gezogen.

Heut Abend begiebt sich der König, wenigstens behaupten dies sonst gut unterrichtete Personen, nach Parey, um den Truppenübungen der 6. Division beizuwohnen. Am 18. gedenkt Se. Majestät wieder nach Sanssouci zurückzukehren.

Der Prinz von Preußen kam auch heute wieder von Babersberg nach Berlin, besuchte das Opernhaus, wo „der Prophet“ gegeben wurde und kehrte Abends 10 Uhr nach seiner Sommer-Residenz zurück.

Telegraphische Depeschen melden uns den Tod des Fürsten Wolchonski, Minister des Kaiserlichen Hauses, der am 9. d. M. in Peterhof und des General-Feldmarschall, Herzog von Wellington, der am 14. d. M. Nachmittags 3½ Uhr auf seinem Landhause Walmer-Castle bei Dover, nach einer sehr kurzen Krankheit, gestorben ist. Wellington war bekanntlich auch Preuß. General-Feldmarschall. Jetzt hat die Preuß. Armee nur noch einen dieser hohen Würdenträger aufzuweisen und dies ist ebenfalls ein Ausländer, der Fürst Bismarck, geb. 1782 zu Pultawa.

Wie ich Ihnen bereits gemeldet, haben gestern die Zollvereinsbevollmächtigten eine Sitzung gehalten, in der die, welche der Coalition angehören, erklärten, die Rückäußerung auf die Preuß. Antwort vom 30. August sei noch nicht fertig, dürfe aber, obgleich man Tag und Stunde nicht angeben könne, doch schon in den nächsten Tagen erwartet werden. — Jetzt sind nun die Conferenzen sistiert und man wartet auf die Erklärung, mit deren Abschaffung gegenwärtig die Hrn. v. Buns aus Dresden, v. Baumback aus Cassel, v. d. Pfosten aus München ic. re. sich in Baiers Hauptstadt beschäftigen.

Die Preuß. Regierung in ihrer großen Langmut wartet jetzt nur noch diese Münchener Erklärung der Darmstädter Verbündeten ab, trägt auch diese noch die Spuren der österreichischen Inspiration, dann erfolgt, da Preußen unbedingt an dem festhält, was es am 30. August gesprochen, der Abbruch der Verhandlungen mit der Coalition und sie werden nur mit den Staaten weiter geführt werden, die sich mit Preußen einverstanden erklärt haben. Heute fand im Ministerium eine Conferenz statt, zu der auch die diesseitigen Bevollmächtigten zur Zoll-Konferenz gezogen waren. In derselben wurden, sicherem Vernehmen nach, die verschiedenen Eventualitäten in der Zollfrage ins Auge gefaßt und die Maßnahmen berathen, zu denen unverzüglich geschritten werden soll, sobald die Coalition aufs Neue Proben ihrer hinschleppungs-Politik zu Tage fördert.

Das Landes-Dekonomie-Collegium verfolgt jetzt mit großer Aufmerksamkeit die Versuche, welche mit der Inoculation der Lungenseuche vorgenommen worden sind, die zuerst Dr. Willems in Belgien und ganz neuerdings de Seave in einer Schrift in der Rheinprovinz anempfohlen hat. Gegen 8000 Impfungen sind bereits vorgenommen

er seine treuen Räthe, ihnen für ihre Ausdauer und die geleisteten Dienste dankend, und bereitet auch sich zum Sterben vor.

Der Bodhisatwa nimmt und geht.

Da verschleiert der Himmel sein Antlitz, leise erst rauschen die dünnen Blätter der Bäume, Kühlung weht hernieder, es öffnen sich die unsichtbaren Ädern des Himmels und Regen, kostlicher, segenbringender Regen strömt auf ganz Djambudvicha's dürre, lechzende Fluren hernieder.

So endete Djambudvicha's Not.

Darum, Ihr Gläubigen, wenn Ihr die Frucht der Almosen erkannt haben werdet, wie ich sie erkannt habe, dann werdet Ihr Alles mit den Armen theilen und so empfinden die himmlischsten Freuden.

## Das Breslauer Dom-Capitel gegen den Erlass des evangel. Ober-Kirchenrathes vom 29. Juli 1852.

Unter diesem Titel ist eine Erwiderung des Breslauer Dom-Capitels auf den bezeichneten Erlass des evangelischen Ober-Kirchenrathes in Form einer Broschüre (Verlag von G. P. Aderholz in Breslau) so eben der Öffentlichkeit übergeben worden. Die N. Oder-Ztg. gibt nachstehenden Auszug aus diesem neuesten Altenstück:

„Nachdem durch die politische Umwälzung des Jahres 1848 die Kirche das ihr so lange entzogen gewesene Recht selbstständig freier Entwicklung zurückhielt, mußte es vor Allem ihre Sorge sein, daß unter den früheren ungünstigen und drückenden Verhältnissen in einem großen Theile des Volkes schal und unwirksam gewordene Glaubens-bekenntniß neu zu beleben. Hierzu waren alle Confessionen verpflichtet. Sie waren es sich selbst und dem geretteten Staat schuldig, die franken Zustände im Volke zu heilen, den Zunder der Revolution innerlich in den Herzen durch neue Bußtaufe auszulöschen und dadurch die Achtung gegen Obrigkeit und Gesetz zurückzuführen, was der Staat durch alle seine äußere Macht für sich allein nicht kann.“

und alle lassen einen Erfolg hoffen. Die Inoculation wird an der äußersten Schwanzspitze vollzogen u. die Lymphe aus den Lungen derjenigen Thiere genommen, die im ersten Stadium der Krankheit sofort geschlachtet werden sind.

Unsere Residenz hat Ansicht auf ein neues, großartiges Rathaus. Die zu dem gänzlichen Umbau des Berliner Rathauses, an der Königs- und Spandauerstraße-Ecke, von dem Stadtbaurath Holzmann entworfenen Pläne haben bereits die Genehmigung des Magistrats u. sind nun zur Begutachtung an den Gemeinderath gegangen. Um das Rathaus so herzustellen, daß es alle Zweige der Verwaltung, ganz besonders aber die Kassen, die gegenwärtig in verschiedenen Lokalen sich befinden, aufnehmen kann, ist schon das anstößende Gebäude, Spandauerstraße 54. von der städtischen Behörde angekauft worden.

Die alljährliche Generalversammlung sämtlicher landwirtschaftlicher Vereine der Rheinprovinz wird in diesem Monat, man nennt den 21. Sept., in Düsseldorf abgehalten werden.

Der Lustschiff Godard ist von Hamburg hier wieder eingetroffen und hat gestern abermals eine Luftfahrt ausgeführt. Das Publikum scheint aber kein Interesse mehr für derartige Schauspiele zu haben, denn es zeigt nicht die geringste Neugier. Wer auf die sprachwörtlich gewordene Neugier der Berliner spekuliert will, der muß Abwechselungen bei der Hand haben, sonst hat er bei ihnen gleich verspielt u. das Geschäft geht nicht.

Heut hatten wir bei ziemlich kühler Witterung ein von Hagel begleitetes Gewitter.

Berlin, den 17. September. Wie ich höre, hat die Staatsregierung, nachdem sie die Gewissheit erlangt, daß mit der Coalition keine Verständigung mehr möglich sei, die Verhandlungen abgebrochen und in einer heute stattgefundenen Sitzung der Zollkonferenz, welcher aber nur die Bevollmächtigten von Hannover, Oldenburg, Braunschweig u. den Thüringischen Staaten beigewohnt haben, erklärt, daß sie die Verhandlungen nur noch mit ihnen weiter führen werde. — Wohin diese Nachricht von dem energischen Auftreten unsers Gouvernement gedrungen ist, da ist sie auch mit Freuden begrüßt worden und Viele, denen „das Stück schon zu lange gespielt“ und die deshalb mit der Regierung schmolzen, sind jetzt wieder völlig mit ihr ausgeführt.

Der Prinz von Preußen, ein Freund des Theaters, wird, nachdem er gestern der Oper „der Prophet“ beigewohnt hat, auch heute mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, der um 5½ Uhr Nachmittags von Potsdam hier eingetroffen ist, im Theater erscheinen, um Taglouis treffliches Ballet „Satanella“ zu sehen. Nach dem Schluß der Vorstellung werden Ihre Königl. Hoheiten im Palais das Souper einnehmen und alsdann um 10 Uhr sich nach Potsdam zurückgeben.

Den in nächster Zeit in der Umgebung von Pesth zur Ausführung kommenden großen Feldmanöver werden auch viele Preuß. Offiziere bewohnen. Außer dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen gehen noch unter Anderen nach Pesth ab: der Kommandirende General, Graf v. Groeben, der Oberst v. Schlichting, der Oberst v. Schlemm, der Major v. Gotsch, der Rittmeister Graf v. Groeben, der Hauptmann v. Jaggi ic.

Wie bereits bekannt, hat die 15. Versammlung der Land- und Forstwirthe in diesem Jahre in Hannover stattgefunden; die 16. dagegen wird im nächsten Jahre in Nürnberg abgehalten werden, da der König von Bayern durch einen Regierungskommissarius die Erklärung hat abgeben lassen, daß er die Herren in seinem Staat willkommen heißen würde. Zum Versammlungsort für das Jahr 1854 ist Cleve aussersehen worden, ganz besonders deshalb, weil die Umgegend sehr verschiedene Bodenarten aufzuweisen hat, außerdem aber auch Weinbau getrieben wird. — Bei dieser Gelegenheit will man dann auch das Haarlemer Meer besuchen, das bekanntlich trocken gelegt worden ist und dessen Cultur nun beginnen soll. — Zu dieser Versammlung ist nun auch die Erlaubnis der Regierung erforderlich, doch

„Während nun die katholische Kirche dieser Pflicht nicht bloß durch die gewöhnliche Seelsorge, sondern auch dadurch nachzukommen sucht, daß sie die altenbährten, aber unterdrückt gewesenen Volks-Missionen, welche wie befriedigende und die Atmosphäre reinigende Gewitter durch die Gemeinden dahinziehen, neu ins Leben rief und ihre Segnungen zu verbreiten begann, geschah, so viel uns bekannt ist, von der protestantischen Kirchen-Behörde zu einer außergewöhnlichen Aufweckung und Heilung des stark gewordenen Volkes nichts. Wer möchte sich daher wundern, wenn in demselben Maße, als die katholische Kirche in der lang entbehrt Freiheit innerlich erstarke und ein fröhliches Wachsthum des Glaubens und entsprechenden Lebens in ihren Gemeinden erzeugte, der Glaube protestantisches nicht bloß nicht anflebte, sondern in einen weit bedenklicher Zustand geriet, als zuvor? Aus diesem ungeheuren Verhältnisse der Zustände auf beiden Seiten erklärt sich die vor dem katholischen Wachsthum entstandene protestantische Furcht, die dann zuletzt, wegen der erfolgreichen Jesuiten-Missionen, in eine Jesuitensucht sich umwandelt, und zu unserem nicht geringen Erstaunen in dem Sendschreiben des Herrn Superintendenten D. Hahn ihren lauten Ausdruck gewann.“

„In Folge dessen erließ der Hr. Cardinal am Frohleichtag seinen Hirtenbrief. Der erste Eindruck, den derselbe allerwärts hervorbrachte, war ein so mächtiger und zugleich würdiger, daß auch auf protestantischer Seite ihm volle Gerechtigkeit widerfuhr. Auch die tadelnde Kritik konnte nur einige Nebenbdingungen ausspüren, die jedoch in dem Hirtenbrief selbst schon für jeden seiner Leser ihre Erledigung fanden. Um so mehr mußte der nach 7 wöchentlicher Frist, vom 29. Juli datirte und in diesen Tagen erst veröffentlichte Erlass des Ober-Kirchenrathes uns überraschen, da derselbe die schon in Vergessenheit gerathenen Nebenbdingungen, nicht ohne eine gewisse Verlegenheit in dem Suchen nach Rechtfertigungs-Gründen, neu aufruft. Wenn dann aber „dem Herrn gedacht wird, daß in den Tagen der Empörung Er der evangelischen Kirche zuerst den Mund aufgethan zum Zeugnis wider das ungöttliche Wesen“, und wenn zum Beweise dafür bloß erinnert wird an das was im Jahre 1848, um das Volk an seine Pflicht zu mahnen, von

glaubt man hervorzuheben gewiss sein zu können und rechnet darauf, daß ein Preuß. Kommissarius, den Statuten des Vereins gemäß, in Nürnberg die zustimmende Erklärung der Regierung abgeben werde.

— Für das durch die Cholera so sehr heimgesuchte Großherzogthum Posen haben sich hier mehrfach Comités zur Entgegennahme milden Beiträge für arme Erkrankte und Hinterlassene gebildet. So sind auch hier einige namhafte israelitische Kaufleute zusammengetreten, welche milde Beiträge an die israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt in Posen spieden. (E. B.)

— Ueber den Anschluß Mecklenburgs an Preußen und den Septembervertrag haben ziemlich glaubhaftem Vernehmen nach in der neuesten Zeit Verhandlungen nicht stattgefunden. Es scheint vielmehr in dem Plane der Mecklenburgischen Regierung zu liegen, erst die Entwicklung der Dinge innerhalb des Zollvereins abzuwarten, ehe sie in irgend welche bestimmte Verhandlungen eingeht.

— Die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung des stenographischen Vereins am 13. d. M. hatte dieser Versammlung einen zahlreichen Zuhörerkreis zugeführt. Nachdem Herr Dr. Michaelis eine Kritik des in Dresden erschienenen Werkes „Gabelsberger oder Stolze“ gegeben hatte, welche nicht zu Gunsten des Verfassers ausfiel, hielt Herr Landé einen ausführlichen Vortrag „über die Anwendung der Stenographie auf die Telegraphie.“ Derselbe wies nach, daß sich die Prinzipien der Stolzeschen Stenographie mit Leichtigkeit auf alle zur Zeit in Anwendung befindlichen Telegraphen übertragen lassen, wodurch eine nicht unbedeutende Zeiterparniss erzielt wird. Für die Übertragung bei dem Zeigertelegraphen legte der Vortragende zwei Zeichnungen vor.

— In diesen Tagen wird mit der Legung eines Mosaikplasters um die Einfriedigung des Friedrichs-Denkmales begonnen werden.

Stettin, den 16. September. Die Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft macht Folgendes bekannt: „Es sind am 11. d. M. Abends zwischen 8 und 9 Uhr in der Nähe unserer hiesigen Gothaßöfen zwei Schienen quer über unsere Bahn gelegt worden, wahrscheinlich in der Absicht, den Abends 9 Uhr 10 Minuten von Berlin hier eintreffenden Personenzug dadurch in Gefahr zu bringen. Wenn gleich nur dieser Frevel rechtzeitig entdeckt worden und von keinen nachtheiligen Folgen gewesen ist, so sichern wir doch hiermit Demjenigen eine Belohnung von 300 Rtlr. zu, der uns den Thäter anzeigen, so daß derselbe des Verbrechens überführt werden kann.“ Bekanntlich wurde jener Zug durch eine Beschädigung zweier Stunden bei Tantow aufgehält, und ist so wahrscheinlich nur dadurch ein großes Unglück verhindert. (Off.-Z.)

Danzig, den 9. September. Die Cholera — denn diese ist's, die hier noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit fast ausschließlich absorbiert — will aus unserer Provinz noch immer nicht weichen; wenn sie in dem einen Orte erlischt, so kommt sie in einem andern nur um so heftiger wieder zum Vorschein, und sind nunmehr auch die bisher noch verschont gebliebenen, am meisten nach Osten gelegenen Theile unserer Provinz von der bösen Krankheit ergripen worden. In Danzig selbst, wo sie nach einem heftigen Gewitter mehrere Tage lang ziemlich mild aufgetreten war, hat sie seit 48 Stunden wieder einen sehr bössartigen Charakter angenommen; ebenso in Pillau und in Braunsberg. In letzterer Stadt sind denn auch der Krankheit wegen die Schulen noch immer geschlossen. (B. N.)

Vom Rheine, den 12. September. In den öffentlichen Blättern ist bereits die bei der Bundes-Versammlung in Anregung gekommene Frage über die Vermehrung der gesammten deutschen Bundes-Militärmacht in jüngster Zeit, aber durchaus unrichtig oder ungenau, besprochen worden. Die Sache verhält sich in ihren Grundzügen folgendermaßen: Die Bundes-Militär-Commission wurde auf den von Österreich gestellten Antrag von der Bundes-Versammlung aufgerufen, und zwar im Hinblick auf den möglichen Ausbruch eines Krieges mit Frankreich, einen Bericht über den Stand der Bundes-Militärmärkte zu liefern. Dieser mit großer Sachkenntniß vortrefflich abgesetzte Bericht wurde denn auch alsbald dem Ausschuß für Bundes-Militärwesen vorgelegt, von diesem der Bundes-Versammlung mitgetheilt und von ihr den Bundes-Regierungen zur Rückäußerung binnen acht Wochen überwiesen. Die Bundes-Militär-Commission weist zunächst auf das 550.000 Mann zählende, auf 700.000 Mann zu erhöhende und meistens aus kriegsgeübten Truppen bestehende französische Heer hin, von dem 500.000 Mann durch die Paris-Straßburger Eisenbahn, welche 167 Wagen, die vermehrt werden können, in Dienst hat, rasch in den Elsass befördert werden können. Dann wird hervorgehoben, daß Frankreich seine ganze Militärmacht ins Feld führen kann, da die Stärke der Nationalgarde hinreicht, die innere Ruhe des Landes zu sichern, abgesehen davon, daß ein Krieg mit Deutschland die Sympa-

thie des französischen Volkes erwecken dürfte. Die deutsche Bundesmacht zählt 500.000 Mann, von welchen aber nur 300.000 Mann in Deutschland selbst austrücken können, da Österreich ein Heer von 200.000 Mann in Italien braucht, und namentlich um so mehr, wenn Frankreich nur mit einem Armeecorps von 50.000 Mann in Piemont einrücken sollte. Die Hauptfrage war somit in der Bundes-Militär-Commission, und zwar mit Hinblick auf eine stärkere Besetzung der Bundes-Festungen Rastatt und Ulm, eine Vermehrung des gesammten Bundes-Contingents. Eine Einigung konnte aber nicht erzielt werden. Die Minorität, bestehend aus 3 Stimmen, Österreichs, Preußens und des 9. Bundes-Armeecorps, stellte den Antrag auf eine Verstärkung von 150.000 Mann; die Majorität sprach sich aber nur für eine solche von 50.000 Mann aus, da sie die Bundes-Militärmärkte stark genug glaubt, um einer allenfalls aus Frankreich drohenden Gefahr begegnen zu können. Die Bundes-Versammlung wird sofort nach dem Absluß der Ferien diese drängende, höchst wichtige Frage, auf Grund der Rückäußerung der Regierungen, in Beratung nehmen und zur Beschlusnahme führen. (Köln. Z.)

Rendsburg, den 10. September. Aus dem Kriegsministerium ist der Befehl ausgegangen, daß die in Rendsburg befindliche Unteroffizierschule für Artilleristen aufgelöst und eine solche Schule allein in Kopenhagen bestehen soll. — Die Arbeiten zur Schleifung des Kronenwerks, mit denen am 17. begonnen werden soll, werden von den Permitirten der in Holstein ausgeschriebenen Truppen, je 100 aus dem 5. Jägerkorps, dem 14. leichten und dem 15., 16. und 17. Linienbataillon ausgeführt werden. (A. M.)

### Frankreich.

Paris, den 14. September. Der Präsident der Republik hat seine Reise angetreten. Heute Mittag um 1½ Uhr verließ der präsidialen Zug den Orleaner Eisenbahnhof. Die Minister, die Staatswürdenträger, der General Magnan mit seinem Generalstab, der Polizeipräfekt, die Eisenbahn-Administratoren, eine 100 Mann starke Deputation der „Starke der Halle“ empfingen den Präsidenten der Republik, der schon um 1 Uhr von St. Cloud dort angekommen war. Eine große Anzahl Truppen war um und in dem Eisenbahnhof aufgestellt; überhaupt hatte die Polizei große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Umgangs 1500 bis 2000 Zuschauer hatten sich ebenso eingefunden. Der während der Südreise mit der polizeilichen Oberaufsicht beauftragte Polizei-Commissair ist nebst drei seiner Mitagenten schon gestern Mittag nach Bourges abgereist.

— Der Generalrath von Korsika hat die Regierung ersucht, Maßregeln zur schnellen Vernichtung der Haupt-Banden der Insel zu ergreifen und das Tragen von Waffen auf dem ganzen Gebiete der Insel während einer gewissen Zeit durch ein Gesetz untersagen zu lassen.

Graf Montalembert hat ein Schreiben veröffentlicht, worin er sich gegen den gänzlichen Ausschluß der heidnischen Kläffter aus dem Schulunterricht ausspricht, weil dadurch eine Reaktion hervorgerufen werden müsse, die nothwendiger Weise mit der Zeit wieder zum Stundum der alten Kläffter zurückführen würde.

— Der „Constitutionnel“ veröffentlicht eine Betrachtung über die Französischen Marine-Instände, die man als die Einleitung zu einem Invasions-Projekte in England betrachten könnte, wenn sie nicht mit einem anscheinend aufrichtig gemeinten Friedenswunsche schließe. Der Artikel, obwohl nur vom Geranten des Journals unterzeichnet, scheint irgend einen hochgestellten Fachmann zum Verfasser zu haben und verdient seiner Wichtigkeit wegen besondere Berücksichtigung. Nachdem dort auf den unter den Französischen Flotten-Offizieren herrschenden Meinungs-Zwiespalt hingewiesen, infosfern die älteren vom Dampf nicht viel wissen wollen, die jüngeren dagegen die schweren Linienschiffe ganz abgeschafft und durch Dampf-Fregatten, nicht zum Kampf, sondern zum Vernichten des feindlichen Handels, erachtet haben möchten, und eine mittlere Ansicht empfohlen worden ist, wonach die schweren Fahrzeuge beibehalten, aber mit Dampfmaschinen, die ihnen eine Geschwindigkeit von 6 bis 7 Knoten geben können, versehen werden sollen, heißt es zuletzt: „Möchte das Unglück, das in dem Worte „Invasion“ liegt, von dem Englischen Volke trotz der häufigen Unbillen seiner Politik, trotz des so lange auf Europa ausgeübten Mainzdrucks abgewendet bleiben! Möchten wir nie genötigt sein, die bewegliche Brücke, die der Dampf zwischen dieser Nation und uns gebaut hat, anders zu überschreiten, als um den Engländern die Hand zu bieten und uns mit ihnen Glück zu wünschen, daß etwas mehr Mäßigung und Billigkeit in ihren Beziehungen zu den übrigen Mächten herrscht! Aber wenn jemals der Schrecken des Kriegs zwischen ihnen und uns ausbricht, so könnte London mit einem Grunde zittern. Nicht die Küstenbefestigungen, nicht die leicht zu umgehende Nebenwa-

chung durch eine Flotte würden Schnellschiffe wie den „Napoleon“ hindern können, jedes 1500 Mann auf den ersten besten von der Ebbe blosgelegten Küstenpunkt Englands zu transportiren. Der Kampf wäre dann aufs feste Land hinübergespillet, und dort würden wir Gottlob mit Vortheil fechten. England ist stets erobert worden, so bald ein fremdes Heer den Fuß auf seinen Boden setzen konnte. Der Tag ist gekommen, wo die Flotten Großbritanniens nicht mehr ausreichen würden, um eine Landung auf seinen Küsten zu verhindern. Europa würde dann Rechenschaft von ihm zu fordern haben wegen der Okkupation des durch Übertrumpfung genommenen Gibraltars, wegen der Begnahe von Helgoland, Isle de France, Aden, des Caps der guten Hoffnung, der Ionischen Inseln und anderer wichtiger Bollwerke, hinter denen sich sein See-Despotismus birgt. Wenn dieser Despotismus unter dem Schutze einer unbestreitbaren Überlegenheit zur See noch gewachsen wäre, so hätte er am Ende eines der schwächeren Völker zu einem jener extremen Entschlüsse gebracht, die man erfreist, wenn die einzige Aussicht auf Rettung darin besteht, keine zu hoffen. Die Dampf-Marine wird Europa diese Verzweiflung und dieses Neuerste ersparen. Sie stellt das Gleichgewicht wieder her, sie wird unser Nachbar die Nothwendigkeit begreiflich machen, eine gewissenhaftere und vorsichtige Politik zu beobachten. Dergestalt wird sie dazu dienen, den Frieden zu befechten.“

Die „Patrie“ erzählt, Louis Napoleon habe bei seiner Rückkehr nach Frankreich im Jahre 1848 — dem damals habe ihm schon sein Instinkt gesagt, daß er binnen Kurzem einen entscheidenden Einfluß auf Frankreichs Geschichte ausüben würde — alle bedeutenden politischen Personen um ihren Rath gefragt, ob es nicht etwas gebe, worfür man Frankreich begeistern könne. Nach der „Patrie“ gab damals Thiers (den sie einen vorsichtigen Intriganten nennt) folgende Antwort: „Nichts! Nichts! Nichts! Wenn ich Minister wäre, würde ich mich auf's Regieren innerhalb der Grenzen meines Budgets beschränken und die Krise vorbeigeben lassen.“ Wie es scheint, will die „Patrie“ die Sache anderten, die Frankreich begeistern und interessiren soll, indem sie ankündigt, der Präsident der Republik habe das große Werk unternommen, Algier zu organisieren und Afrika französisch zu machen.

### Großbritannien und Irland.

London, den 14. September. Die kleine Stadt Tottenham bei London hat ihre Vorfehrungen gegen die Cholera eben beendigt. Jedes der 1500 Häuser hat seinen unterirdischen Abzug, der durch einen fortwährenden Wasserstrom rein erhalten wird, und einen Zufluss von frischem Wasser in jedem Stockwerk. Die Kosten der Unterhaltung und Amortisation betragen für ein Haus von 10 Pf. St. Miethe wöchentlich 3 d (2 Sgr. 6 Pf.) Der Inhalt der Kloaken wird außerhalb der Stadt gesammelt und verwendet.

— Man hat in London das System der Zellenwagen zum Transporte von Gefangenen auch auf die Omnibus angewandt. Man findet dort Omnibus, die zwölf von einander getrennte, elegant ausgestattete Verschläge oder Zellen haben, zu denen eine um den Wagen laufende Galerie führt. Jede Zelle hat ihre eigene Thür. Für Ventilation und anderen Comfort ist bestens gesorgt.

### Locales sc.

Posen, den 18. September. Unser Provinzial-Landtag, welcher am 19. eröffnet werden sollte, ist auf Anordnung des Herrn Ministers auf unbestimmte Zeit vertagt worden, weil die Mehrzahl der Abgeordneten schriftlich erklärt hat, daß sie der Cholera wegen nicht erscheinen würden. (S. aml. Bekanntm.)

Posen, den 18. September. An der Cholera erkrankten am 17. September 24 Personen, und starben 11 Personen, genesen 44.

— Wegen des bedeutend im Abnehmen befindlichen Cholera-Krankenbestands hat das Comité für hiesige Cholerafrenten die hier im Königl. Polizei-Direktorium sich aufhaltenden beiden Krankenwärter, welche täglich bezahlt werden müssen, gestern entlassen. Auch auf der Waischei hat die Bezirks-Kommission für angemessen erachtet, einen der vom Comité dort beauftragten Ärzte zu entlassen, indem die noch vorhandenen Kranken durch den Bezirkarzt Herrn Dr. v. Gąsiorowski und den dort mit loblichem Eifer unentgegnet fungirenden Herrn Dr. Guckowski hinreichende ärztliche Pflege erhalten. Auch die Krankenwärter sollten heut verabschiedet werden. Für die verschiedenen sehr heilsamen Suppenanstalten sind dagegen neue Zusätze vom Magistrat aufgehoben, nachdem die noch dort vorhanden gewesenen wenigen Kranken nach dem Theresien-Kloster geschafft worden sind.

— Während der Zeit der Cholera verstarben nach dem kirchlichen Register in unserer evangelischen Gemeinde bis jetzt im Ganzen 560 Personen; und zwar kommen davon auf die vorvergangene Woche, wo

„gläubigen Geistlichen und überhaupt von dem gläubigen Pfarramte“, von einer „einzelnen evangelischen Kirchenzeitung“ und von einem „einzelnen in Wittenberg von protestantischen Laien und Geistlichen (aus reinem Privat-Antrieb) abgehaltenen Kirchentage“ geschehen ist, — welcher letztere weiter nichts als eine lobenswerte Nachahmung des schon vorangegangenen katholischen Vereins war, wenn also an diese vereinzelt vorgekommenen Privat-Bestrebungen erinnert wird, so fragten wir uns in nicht geringerer Verwunderung, wie denn der Ober-Kirchenrath dazu komme, die Privat-Bestrebungen gläubiger Geistlichen und Laien aus dem „Munde der evangelischen Kirche“, der doch in ihren Behörden vorhanden ist, abzulehnen? Wollte der Ober-Kirchenrath als höchste protestantische Kirchen-Behörde dem Herrn dafür danken, daß Er in den Tagen der Empörung der „evangelischen Kirche zuerst den Mund aufgethan“, so war zur Begründung solcher Neußerung erforderlich, daß man auf „evangelische Kirchen-Behörden“ hinwies, denen der Herr den „Mund aufthat“. Da aber dieser Mund in dem Sturmjahre 1848 verstummt war, indem alle protestantischen Consistorien geschwiegen haben, so blieb allerdings ein solcher Hinweis unmöglich. Wie ratlos die protestantischen Pastoren in ihren Gemeinden sich fühlten, da von ihrer Kirchen-Behörde nichts geschah, das geht aus dem Umstände hervor, daß mehrere bei Sr. Eminenz den Hirtenbrief sich erbaten, und daß derselbe sogar von protestantischen Kanzeln verlesen wurde, ja, daß auch die Militär-Behörde in ihm eine Macht sah, die 10.000 Bayonnete überstieg.“

„Nachdem das Dom-Capitel die Verehrung der Heiligen gegen den Ober-Kirchenrath vertheidigt und weiterhin auszuführen versucht hat, daß dem in den alten Symbolen enthaltenen Kerne christlicher Heilswahrheiten im sechszehnten Jahrhunderte göttliche Thaten anstatt menschlicher Zuthaten hinweggenommen worden, fährt es fort: „Und wenn katholischerseits die durch das europäische Staaten-System hindurchgehende politische Revolution als eine Folge der kirchlichen aufgefaßt und im warmen Interesse für den sinkenden Staat die Überzeugung ausgesprochen worden ist, daß, nachdem einmal der Sturm gegen den seit Einsetzung des Schlüsselträgers Petrus in göttlicher

Ordnung erberechtigten Träger der dreifachen Krone und gegen die ganze mit ihm vereinigte rechtmäßige Episcopal-Kirche herausbeschworen war, auch der spätere Sturm gegen die in göttlicher Ordnung vorhandenen Träger der einfachen Krone und gegen die ganze mit ihm vereinigte ungekrönte Aristokratie in sicherer Aussicht gestanden habe, so geben wir dem Ober-Kirchenrath zu bedenken, ob darin eine „Lästerung“ gefunden werden könnte. Zeigte sich doch in dem Jahre 1848 so recht eigentlich, daß die Durchführung der politischen Revolution an dem noch stehenden Felsen der katholischen Kirche ihre Schranken stand und an demselben hauptsächlich sich brach, so sehr man auch in der oberflächlichen Beurtheilung der Zeit Miene gemacht, den Anstoß zu der letzten Revolution im Mittelpunkte der Kirche finden zu wollen.“

Das artikulierte Glaubensbekenntniß des Ober-Kirchenrathes aufschließend (dem „katholischen Wahn“ gegenüber), wie es im Protokoll der Sitzung vom 14. Juli d. J. veröffentlicht wurde, bemerkt das Dom-Capitel: „Die verschiedenen Erklärungen der Mitglieder beweisen, daß ein fixirtes Glaubensbekenntniß in dem dermaligen Ober-Kirchenrath gar nicht vorhanden ist, daß nämlich diese Kirchen-Behörde nicht wie aus Einem Munde den protestantischen Glauben ausspricht, sondern daß drei verschiedene darin sprechen. Wie soll denn nach überhaupt in den protestantischen Bekennern ein in sich einiges und übereinstimmendes artikuliertes Glaubensbekenntniß auch nur möglich sein, wenn nicht einmal die 11 Mitglieder des Ober-Kirchenrathes unter sich über ihren Glauben einig und übereinstimmend sind!“ Schließlich verwahrt sich das Dom-Capitel entschieden gegen die Unterstellung, daß die katholischen Missionen in der Aufführung ihres Glaubensbekenntnisses eine Polemik nach außen beabsichtigt hätten, und warnt nochmals, die eindringliche Lehre des J. 1848 nicht zu vergessen, wo man einen sicheren Halt und Rettungssanker für den zum Abgrunde sinkenden Staat bloß noch in der katholischen Kirche finden zu können geglaubt habe.“

Er zieht ein stiller Engel

durch dieses Erdenland:

zum Trost für Erdenmängel

hat ihn der Herr gesandt.

In seinem Blick ist Frieden

und milde, sanfte Huld;

o folg' ihm stets hinieden,

dem Engel der Geduld!

Er macht zur linden Wehmuth

den herbsten Seelenschmerz

und taucht in sille Demuth

das ungestüme Herz.

Er macht die finstre Stunde

allmählig wieder hell

und heilet jede Wunde

gewiß, wenn auch nicht schnell.

Er läutet nicht deiner Thränen,

wenn er dich trösten will;

er tadelst nicht dein Sehnen,

nur macht er's frontim und still.

Und wenn in Schmerzens Lonen

du murrend fragst: warum?

dann deutet er nach Oben,

mild lächelnd; aber — stum.

### Der Engel der Geduld.

Wie man vernimmt, hat sich die Gräfin von Bocarmé mit dem Rentier Van Durme aus Saint-Josse-ten-Noode verlobt. Die Heiraths-Auskündigung ist schon dieser Tage ausgehängt worden. Die Hochzeit soll auf Schloß Bury stattfinden.

Stockholm, den 10. September. Der „Malmö Snällpost“ zufolge hat Frau J. Lind-Goldschmidt 400.000 R. Zettel zur Errichtung von Mädchen-Schulen in Schweden geschenkt und dem Domprobst Thomander und Dr. Wieselgren die Ausführung dieses Planes übertragen.

(B. G.)

die Seuche am heftigsten wütete, von Freitag bis Freitag gerechnet, 142, auf die vergangene 120, und auf diese Woche nur 60 Personen.

— Vorgestern verstarb hier selbst ein reicher jüdischer Kaufmann F. an den Pocken und hinzutretender Cholera. Derselbe hatte bei seinen Lebzeiten es stets verweigert, zu den Wohltätigkeits-Anstalten der jüdischen Gemeinde hier selbst, namentlich zu der sehr verdienstlich wirkenden Kranken-Versorgungsgesellschaft, welche bei Krankheitsfällen sofort Hilfe leistet und bei Sterbefällen stets die Beerdigung besorgt, Beiträge zu leisten. Derselbe hatte auch während seiner Krankheit be- hartlich jeden Bestand der erwähnten Gesellschaft zurückgewiesen; nachdem er verstorben war, beanspruchte sein Bruder für ihn einen bevorzugten Begräbnisplatz neben dem seines Vaters, welcher ihm dann gegen Zahlung von 500 Rthlr. bewilligt wurde. Auf das Verlangen, daß der Verstorbene durch die von der Kranken-Versorgungsgesellschaft dazu bestellten Personen beerdig werden sollte, ging diese erst dann ein, nachdem der Bruder zu ihrer Kasse 1000 Rthlr. entrichtet und so das früher vom Erblasser Verlängerte nachgeholt hatte. Ein Versuch des Bruders, die Leiche von Leuten der Krankenversorgungsgesellschaften zu Schwerzen und Samter billig beerdig zu lassen, war daran gescheitert, daß die hiesige Gesellschaft jenen auswärtigen Anstalten sofort Mittheilung davon mache, daß der Verstorbene sich der Beitrags-Leistung stets entzogen hatte und diese dann ihre Forderungen ganz der Forderung der hiesigen Anstalt gemäß stellten.

Jaraczewo, den 17. September. Der Gesundheitszustand in unserem Städtchen ist, Gott sei Dank, bis jetzt noch immer ein guter zu nennen. Es sind hier zwar mehrere Erkrankungsfälle vorgekommen, allein die vom hiesigen Bürgermeister Herrn Tschirnus angefochtenen, von Dr. Chr. aus Jaraczevo verschriebenen Medicamente wirkten überall vorzüglich und es ist bei uns an der Cholera bis jetzt noch Niemand gestorben. — In den benachbarten Städten Xions, Neustadt a. W., Pogorzella und Kobylin hat die Seuche die Bevölkerung mehr als dezimiert und noch immer will sie nicht gänzlich nachlassen. Auch in dem nahen Städtchen Borek sind bereits mehrere Personen an der Cholera gestorben. — Die Kartoffelernte beginnt bereits in hiesiger Gegend und dürfte solche, wie verlautet, eine ziemlich gute genannten werden.

Aus dem Schrimmer Kreise, den 11. September. In dem Polizei-Distrikte Unin ist die Cholera bereits in 7 Ortschaften ausgebrochen, nämlich in Dziecziromo, Dachowo, Borowiec-Hausland, Kamionek, Dazewice, Miszewo und Radzewo. In letztern Ort ist sie durch ein Kind aus einer an der Cholera ausgestorbenen Familie eingeschleppt worden, das aus Dazewice hingezogen wurde. Die von dem Königl. Kreisphysikus Dr. Marnow zu Schrimm verordneten und durch die Königl. Kreisbehörde an die Landgemeinden vertheilten Cholera-Medicamente haben sich mitunter als sehr wirksam bewiesen.

Berühmte Aerzte reisen oft viele Meilen, um merkwürdige Kranken zu sehen und deren Krankheiten zu beobachten, um später, bereichert in ihrem Wissen, ähnlichen Leidenden hilfreich beistehen zu können. Gelegenheit hierzu dürfte ihnen eine Frauensperson im Orte Gzmon-Hauland hiesigen Kreises bieten. Derselbe, circa 40 Jahre alt, leidet seit 30 Jahren am Knochenfräse, von welchem bereits ihr ganzer Körper infiziert ist; hauptsächlich angegriffen sind der Kopf und die Unterarme. Vom Kopfe hat sich dieselbe die Hirnschale bereits vor mehreren Jahren abgenommen, und bewahrt sie diese in ihrem Bett. Die unter der Hirnschale befindliche Haut ist jetzt mit einem grünlichen Schimmel bedeckt und unter welcher man das große Gehirn ganz aufpusten sieht. Beide Unterarme sind bereits ganz durchtrennt und hängen die Hände nur in der Haut an den Fleisch und Sehnen, und doch ist diese Unglückliche noch größtentheils selber. Durch den übeln Geruch, welchen ihre Krankheit verbreiter, ist sie eigentlich eine drückende Last für ihre Familie. Ihr Geist leidet wenig durch die vielfachen Qualen ihres Körpers, und namentlich ist ihre Gedächtniskraft eine sehr gute.

Kawiecz, den 15. September. Seit dem 29. v. M. haben leider mehrere Fälle der Erkrankung an der Cholera stattgefunden und einige einen tödlichen Verlauf gehabt.

### Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 19. September. Der böse Geist Lumpaci Bagabundus, oder: Das liederliche Kleebatt. Große komische Zanberpose mit Gesang und Tanz in drei Abtheilungen von Nestroy. Musik von A. Müller.

Wegen Vertagung des Landtages beginnt morgen der Gottesdienst in der ev. Kreuzkirche nicht um 11, sondern wie gewöhnlich um 10 Uhr.

Posen, den 18. September 1852.

Der Oberprediger Hartwig.

An milden Beiträgen zur Verwendung zu warmen Speisen für hülfsbedürftige Familien, bei denen Erkrankungen an der Cholera vorgekommen, sind bei den Unterzeichneten eingegangen: von Frau E. Mamroth 2 Rthlr.

Der Unterstützungs-Verein auf der Wallischei.

In der Suppen-Anstalt, Bäckerstraße Nr. 10., für welche Frau Dektor Neuss mit der größten Uneigennützigkeit und seltener Umicht die Seuche besorgt, werden jetzt täglich gegen 70 Portionen Suppe an solche arme Familien verteilt, in denen Erkrankungen an der Cholera vorgekommen sind, wovon ich das geehrte Publikum mit der ergebenen Bitte in Kenntniß setze, auch diese Anstalt durch milde Gaben freundlich unterstützen zu wollen.

Posen, den 18. September 1852. Post.

N a c h r u f.

Während das Abnehmen der Cholera in hiesiger Stadt die Hoffnungen bereits wieder aufrichtete, hat dieselbe gerade in den letzten Tagen drei theure Mitglieder aus unserer Mitte gerissen. Die Regierungskräfte.

Möhres,

v. Waldow,

v. Tiefchowitz,

sämtlich Männer, die noch eben in Fülle der Kraft unter uns standen, sind in rascher Folge verstorben und wir trauern über den schweren Ver-

Aller Ermahnungen ungeachtet werden fortwährend die größten Diätsfehler begangen und die unbegreiflichste Nachlässigkeit in Anrufung ärztlicher Hilfe an den Tag gelegt. Es hat sich ergeben, daß diese 12 bis 48 Stunden verzögert worden und dann natürlich zu spät gekommen ist. Die beiden von Kobylin hier angekommenen und erkrankten Kinder, ein jüdischer Knabe und ein christliches Mädchen, welchen schleunig ärztliche Hilfe verschafft wurde, sind beide vollkommen hergestellt. Der Erste befindet sich bei seinen armen Verwandten in liebevoller Pflege, bis er ohne Gefahr in seine Heimat zurückkehren kann. Wie die Verwandten des christlichen Mädchens nach dessen Genesung verfahren, schämen wir uns fast zu sagen. Als ihnen das gesunde Kind durch einen Boten zugeführt wurde, wiesen sie es mit Lieblosigkeit zurück. Es machten hierauf zwei Mitglieder der Sanitäts-Kommission persönlich den Versuch, dem verlassenen Mädchen deckendes Pflegegeld, Aufnahme zu verschaffen, aber auch ihre ernstlichen Bewühungen blieben bei den herzlosen Verwandten des Kindes ohne Erfolg und es mußte anderweit für das Letztere gesorgt werden. (Raw. Kr. Bl.)

Wągrowiec, den 16. Sept. Eine theilweise Abhülfe in dem seit Eröffnung der Bromberg-Danziger Bahnstrecke eingeführten Postlauf ist mit dem heutigen Tage für uns in so fern eingetreten, daß die Personenpost von hier nach Marcinow resp. nach Samoczyń und zum Abschluß an die Ostbahn nach Bielskowice früh um 9½ Uhr abgeht und Nachmittags um 3½ Uhr ankommt. Dadurch sind wir in den Stand gesetzt, Briefe und Zeitungen von Posen und Berlin zwei Mal des Tages erhalten und zwei Mal Briefe und Effeten von hier absenden zu können. Wiewohl wir uns für diese Verbesserung der Königl. Ober-Post-Direktion in Bromberg zu Dank verpflichtet fühlen, so würde derselbe noch ungleich größer sein, wenn die Abgangszeiten der Posten von Nakel nach Posen und umgekehrt anders, als es jetzt der Fall ist, geregelt würden. Gegenwärtig passieren beide letzteren Posten unseres Ortes nur in der Nacht.

Mit der Kartoffelernte ist man nicht sonderlich zufrieden; man klagt eben so über schlechte Qualität, wie über geringeren Ertrag als im vorigen Jahre. Auf die Getreidepreise dürfte dies wohl von Einfluß werden. Unsere Wochenmärkte sind jetzt recht belebt.

Seit einigen Tagen ist naßkaltes Wetter eingetreten; der jährliche Temperaturwechsel wird manche Erkältung zur Folge haben. Indes ist, bis auf sporadisch vorkommende Fälle von Brechruhr und vielen Fieber, der Gesundheitszustand unserer Stadt und des ganzen Kreises immer noch ein leidlicher; namentlich sind wir bis jetzt von der gefürchteten Cholera noch verschont. Nur in dem nicht weit von Roggen befindlichen Gelegenen, zum diesseitigen Kreise gehörigen Munowice sind, wie schon früher gemeldet, Sterbefälle an der Cholera vorgekommen. Seit längerer Zeit hört man hier aber nichts mehr von einem Umschlagskreis der Seuche in Munowice und Umgegend.

Am 29. d. M. findet hier der Seitens der Militairbehörde anberaumte, früh morgens beginnende Remontemarkt statt; es dürfen aber nur Pferde im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren zu Markte gebracht werden und erfolgt für die von der Militair-Commission erkauften Pferde Abnahme und Baarzahlung zur Stelle. Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt und zur Warnung der Verkäufer noch bemerkt, daß Pferde, deren Mängel gesetzlich den Kauf rückgängig machen und Krippeze, die sich als solche innerhalb der ersten zehn Tage herausstellen, dem früheren Eigentümer auf seine Kosten zurückgesetzt werden.

### Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird in Nr. 211 in einem Schreiben aus Hamburg folgender bedauerlicher Auftritt berichtet, der sich bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs von Schweden derselbst zugetragen hat:

Der König war so eben aus dem Theater zurückgekehrt, wo er der Aufführung des Propheten beigewohnt hatte, als sich ganze Volksmärsche vor dem Hotel de l'Europe, in welchem die Familie logierte, zusammenrotteten. Aufangs befriedigten diese Hansen ihre Neugierde in aller Ruhe; aber bald entstand eine Bewegung unter ihnen und

Posen, den 16. September 1852.

Das Regierungs-Kollegium.

### Für Bierbrauer.

In Leo's Verlagshandlung in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Posen bei E. S. Mittler, zu haben:

### Das Schwedische Verfahren, aus Kartoffeln

mit Zusatz von nur 5½ Malz eine zu jeder Bierart taugliche Würze zu erhalten.

Eine neue Braumeßode, welche ihres erprobten sichern Erfolgs wegen die Einrichung mehrerer größerer Kartoffelbierbrauereien in Schweden veranlaßt hat, von

Dr. G. J. Hüran,

Agronom und Techniker in Stockholm, Ritter des Wasa-Ordens ic., 8. Brosch. Preis 12 Sgr.

### Die Stettiner Zeitung,

welche es sich seit ihrem Redaktionswechsel hat anlegen sein lassen, auf dem Boden konstitutioneller Gesetzgebung für lebendigen Fortschritt, religiöse Glaubensfreiheit und wahre Bildung aller zu wirken, wird auch in diesem ihrem Streben ferner fortfahren. In je zwei Leitartikeln wöchentlich wird dieselbe die brennendsten Fragen besprechen, und außer gediegenen Korrespondenzen und politischen Mittheilungen sowohl lokale und provinziale Nachrichten, als auch die für die Provinz wichtigen Handelsnachrichten, Bankausweis, Courszettel ic. bringen. Hieran werden sich Recensionen über Theater und Concerte, ein interessantes Feuilleton, Kritiken über wichtige

ein lautes Gemurmel und endlich ließ sich der Ruf vernehmen, der König möchte auf den Balkon hervortreten. Dieser, nichts Böses fürchtend, befriedigte den Wunsch der Menge, trat auf den Balkon und verneigte sich einigemale grüßend gegen dieselbe. Da ließ sich plötzlich ein durchdringendes Peisen vernehmen, das von den unanständigsten Redensarten begleitet wurde, bis die Menge endlich das bekannte Lied: „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ anstimmte. Man kann sich den traurigen Eindruck vorstellen, den diese Scene auf Se. Majestät den König und die anwesenden Bürger machte, namentlich als die Polizei sich ins Mittel legen, die Menge auseinandentreiben und die Ordnung wieder herstellen mußte. Schweden, das von je her für Hamburg die freundschaftlichsten Gesinnungen hegte, wird sich durch diese, seinem Monarchen zugesetzte Beleidigung aufs Tiefe verletzt fühlen und jedenfalls Genugthuung verlangen, wenn nicht der König der Stadt verzeiht, was vielleicht nur einige unverständige Personen verschuldet haben.

### Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 17. September. Weizen loco 56 a 63 R. Roggen loco 45 a 47½ R. p. Sept. 45 R. bez. p. Septbr.-Okt. 44 R. bez. p. Oktober Nov. 43 R. bez. p. Frühjahr 43 R. bez.

Gerste loco 35 a 38 R. 57 Psd. Oderbruch 38 R. bez.

Hafser loco 26 a 28½ R.

Erbsen loco 42 a 46 R.

Winteraps 69–68 R. Winterrüben do. Sommerrüben 59 bis 58 R.

Rüböl p. September 9½ R. Br. 9½ R. bez. 9½ R. Gd. p. September-Okt. do. p. Okt.-Nov. 10 R. Br. 9½ R. Gd. p. November-December 10½ a 11½ R. Br. 10½ R. Gd. p. December Jan. 10½ R. Br. 10½ R. Gd. p. Februar-März 10½ R. Br. 10½ R. Gd. p. März-April 10½ R. Br. 10½ R. Gd. p. April-Mai 10½ R. Br. 10½ R. Gd. Veindl loco 11½–11¾ R. Br. p. Bieserung 11½–11 R.

Mohnöl 16½ a 17 R. Palmöl 11 a 11½ R.

Südseethran 12½ a 13 R.

Spiritus loco ohne Fass 24 R. bez. mit Fass p. Sept. 24–23½ R. bez. 23½ R. Br. 23½ R. Gd. p. Sept.-Okt. 21½–1½ R. bez. 21½ R. Gd. p. November-Dez. 19½ R. Br. 19½ R. Gd. p. November-Dec. 19½ R. Br. 19½ R. Gd. p. April-Mai 20 R. Br. 19½ R. Gd. 19½ R. Gd. 19½ R. Gd. 19½ R. Gd.

Geschäftsverkehr nicht belebt Weizen stiller. Roggen schließt ruhiger. Rüböl durch Ankündigungen etwas gedrückt. Spiritus loco u. laufender Termin anscheinlich etwas höher bezahlt, später Lieferung ohne Rendition, schließt im Ganzen etwas matter.

Stettin, den 17. September. Nach der Börse. Roggen stiller, loco neuer 87 Psd. 49½ R. bez. Nebengewicht zu bezahlen, 83 Psd. alter 45½ R. bez. 82 Psd. p. September-Okt. 44 R. Br. p. Oktober-Nov. 41½ R. Gd. 41½ R. bez. p. Frühjahr 42 R. Gd.

Rüböl behauptet, loco 9½ R. Br. bez. p. Sept.-Okt. 9½ R. Br. bez. u. Gd. p. Okt.-Nov. 9½ R. Br. bez. u. Gd. 9½ R. Br. p. Nov.-Dec. 9½ R. bez. u. Br. p. März-April u. April-Mai 10½ R. Gd.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Fass 15½ R. bez. loco ohne Fass 15½ R. bez. 15½ R. bez. 16½ R. bez. u. Gd. p. Sept.-Okt. 17½ R. bez. p. Frühjahr 18½ R. Gd.

Berantw. Redakteur: G. G. H. Violet in Posen.

### Angekommene Fremde.

Vom 18. September.

Busch's Lauk's Hotel. Gastwirth Hartwig aus Stettin; die Kaufleute Böller aus Bieberich und Löffelberger aus Hanau.

Hotel de Bavière. Die Kaufleute Hochdinger und Kremsky aus Warschau; Frau Gieseck v. Pomorska aus Chyby.

Schwarzer Adler. Praktischer Arzt und Stabsarzt a. D. Dr. med. Häffner aus Berlin.

Hotel de Paris. Handlungskommiss Müller aus Schöchwitz.

Hotel de Berlin. Frau v. Grafe aus Warschau; Holzhändler Megelin aus Landsberg a. W.

Drei Lilien. Geschäfts-Reisender Giehle aus Quirnheim.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

abgeschäft auf 5788 Rthlr. 10 Sgr. 11 Ps. zufolge

der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. Oktober 1852 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Kinder des Peter Bryzowski, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

### Auktion.

Montag am 20. September Vormittags 9 Uhr werde ich im Eischen Hause, St. Martin Nr. 76. zwei Treppen hoch, wegen Versehung eines Militair-Beamten dessen Mobilier, bestehend in verschiedenen Möbeln,

darunter: Sopha's, Kommoden, Tische, Stühle, Spinde u. ic. so wie

verschiedenen Haus-, Küchen- und

Wirthschafts-Geräthen,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königlicher Auktions-Kommissarius.

### Auktion.

Bei der am 20. d. Mts. im Eischen Hause, St. Martin Nr. 76, stattfindenden Möbel-Auktion kommen auch

50 Flaschen Schweizer Absinth zur öffentlichen Versteigerung.

# Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nr. 5. Parterre, wegen Versezung des Regiments-Arzt Dr. Elze von hier nach Bonn, dessen bedeutendes Mobilier, bestehend in

## Mahagoni-, birkenen und diversen anderen Möbeln,

darunter: 1 Nussbaum-Flügel, gut conservirt, 1 Mahagoni-Cylinder-Bureau, 1 Servante, Sopha's, Kommoden, Stühle, Sessel, Spiegel, Kleider- und Bücherspind, 1 Damen-Schreibtisch, Spieltische und andere Tische, Bettstellen, Waschtöpfen, Nachtischen, 1 Chronometer, eine Anzahl medicinischer Werke, 2 Reitstühle mit Decken ic., so wie verschiedenen

## Haus-, Küchen- und Wirtschafts-Geräthen,

darunter eine eichene Rolle mit Rolltisch, gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Zobel, Auktions-Kommissarius.

## Auktion.

Mittwoch den 22. September c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale Gerberstraße Nr. 38. im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts hier

## diverse Möbel, Utensilien, Betten, Kleidungsstücke,

darunter: 1 Mahagoni-Kleiderspind, 1 großes Speisespind mit Aufzugs- und Glashütern, Stühle, 1 Flaschen-Repositorium, 1 großen Schanktisch (Kasse), eine Partheie Brautweinfläschchen, signirte Brautwein-Flaschen- und Gagotoreks, 2 Bettstellen, Betten, 1 Matratze, 1 Umschlagetuch, 1 Rohrstock und ein Ueberzieher, als dann um 11 Uhr

1 gut erhaltenen, aufrecht stehenden Mahagoni-Flügel von 6 Octaven und für Rechnung eines auswärtigen Hauses

## 200 Flaschen Rotwein (Chateau Calon)

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Zobel, gerichtlicher Auktionsator.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs wird am hiesigen Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium am Sonnabend den 18. September geschlossen. Der Winterkursus beginnt mit der auf Montag und Dienstag den 4. und 5. Oktober (Vormittags von 8—12 Uhr) angesetzten Aufnahme-Prüfung neuer Schüler. Knaben nach vollendetem 12. Lebensjahr werden in die unterste Klasse, nach vollendetem 13. Jahre in die Quinta und nach vollendetem 14. Jahre in die Quarta des Gymnasiums nicht mehr aufgenommen. Jeder zu prüfende Schüler hat sich mit einem Geburtschein zu versehen. Posen, den 17. September 1852.

Heydemann, Gymnasial-Direktor.

Alle Diejenigen, welche ihre Papiere und Prozesse dem verstorbenen Rechts-Anwalt Krauthofer anvertraut haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens bis zum 15. Oktober d. J. gegen Entrichtung der Kosten in Empfang zu nehmen, widrigfalls wir nach Ablauf dieser Frist die Papiere als Makulatur verkaufen und die Gehüßen im Wege des Prozesses einzehlen werden.

Theophila Krauthofer.  
Boleslaw Krauthofer.

Die mehrfachen Anfragen wegen Pachtung der Brauerei Mühlenstraße Nr. 21. veranlassen mich hierdurch anzugeben, daß selbige nicht mehr zur Pachtung, sondern nur zum Verkauf und Uebernahme vom 1. Oktober c. ab steht. Das Brauereigebäude nebst großem Hofraum ist zu einem großartigen Betriebe geeignet und können darauf Rücksichtende, welche die Kenntnisse besitzen und den Betrieb im Großen zu führen gedenken, besonders auf einen billigen Kauf rechnen.

Näheres dafelbst bei A. Bischoff.

Eine Auswahl edler, mit Sorgfalt behandelster

## Rother Bordeaux-Weine,

unter denen ich insbesondere einen Grand Poujeaux (Bürgerwein) pro Flasche 16 Sgr., einen Pontet Canet pro Flasche 18 Sgr.,

(incl. der Flasche)

als sehr preiswürdig empfehle, verkaufe ich jetzt Flaschenweise aus dem Hause.

Posen, den 11. September 1852.

A. Bauer, Schloßstraße Nr. 83.

## Aetherisches Steinkohlen-Oel aus der Haupt-Niederlage von

C. H. Sobwasser & Comp. in Berlin hat in Kommission und verkauft zu ermäßigten Preisen die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie zu Posen, Schloßstrasse- u. Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Unterstützt von einem Aktien-Kapital von Einer Million Thalern, werden alle auf Lebenszeit Versicherte gegen jeden Nachschuß geschützt, und genießen zwei Drittel des reinen Gewinnes.

Ende August d. J. waren versichert:

7127 Personen mit Acht Millionen 237,300 Thalern,

und 103 Personen mit 153,300 Thalern kamen als Verstorbene zur Anmeldung.

Die Versicherungen finden in Gegenden, in welchen epidemische Krankheiten, wie z. B.

Cholera, herrschen, ihren ungestörten Fortgang.

Die Theilnahme zur Versicherung hat sich bisher der Gesellschaft unverändert günstig zugewendet.

Renten und Kapitalien in mehrseitiger Art werden gleichfalls versichert.

Berlin, den 14. September 1852.

## Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis

Posen, den 17. September 1852.

### Alexander Gadebusch,

Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Agenten

Apotheker Plate in Lissa,  
= Rabisch in Pleschen,  
= Pomorski in Schrimm,  
A. L. Köhler in Gnesen,  
Carl Liesler in Krotoschin,

Robert Busch in Rawicz,  
Theodor Stockmar in Wollstein,  
Jacob Hamburger in Schmiegel,  
Kämmerer Drewitz in Rogasen.

Meine

## Materialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Handlung

habe ich von Friedrichstraße Nr. 25. nach

## Wilhelmsstraße Nr. 8. in das Hause des Hrn. Meyer Falk (Postseite)

verlegt. Die durch diesen Wechsel gewonnene Räumlichkeit macht es möglich, den Umsatz meines Geschäfts auch auf ein bedeutendes Delikatessen- und Thee-Lager zu erweitern und allen billigen Anforderungen in ausgedehnterem Maße zu genügen.

Das mir bisher gewährte Vertrauen, wofür ich hiermit ergebenst danke, bitte ich mir in das neue Lokal folgen zu lassen, und werde ich auch fernerhin bemüht sein, dasselbe durch strengste Qualität vollkommen zu rechtfertigen.

## ISIDOR BUSCH

Wilhelmsstrasse Nr. 8. im Hause des Herrn Meyer Falk.



Depot in Posen beim Konditor Szpingier, vis-à-vis der Postuhr.

Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in allen Städten Deutschlands.

## Ausverkauf.

Von heute ab bis zum 1. Oktober verkaufe ich die Bestände meines Lagers zu Einkaufspreisen. Zu empfehlende Artikel sind: Wolle, Baumwolle, Estremadura in Roth und Weiß, Seife, Parfümerien, Taschen, Unterbeinkleider, wollene Strümpfe, Nähnadeln, Gürtel in allen Farben, Schnallen, ächt englischer Hanszwirn, leinenes Band ic.

Carl Borch.

## FLAKITS

sind täglich frisch zu haben bei

C. G. H. Weiß,

Schlosser- und Büttelstrassencke Nr. 6.

Meine Wohnung ist Schützenstraße Nr. 21. Auch ist eine Stube für Herren bei mir zu vermieten, Scheffler, Damen-Kleidermacher.

# Wildpret.

Montag den 20. d. M. bringe ich mit aller Bestimmtheit frische Hasen und Rebhühner nach Posen.

N. Löser.

Ein Knabe rechtlicher Eltern findet in meiner Destillation sofort oder auch zu Michaeli ein Unterkommen. J. Bernstein, Wronkerstr. Nr. 3.

Ein Handlungs-Commiss sucht von Michaelis c. eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, kann sofort als Lehrling eintreten in das Destillations- und Material-Waaren-Geschäft von D. S. Reissner in Schrimm.

## Zu vermieten.

Friedrichstraße Nr. 21. ist im zweiten Stock eine Wohnung von fünf oder acht Stuben nebst Zubehör sogleich zu vermieten und auch bald zu beziehen.

Mühlenstraße Nr. 21. sind einige Wohnungen im Hauptgebäude von 1 bis 2 Stuben nebst Zubehör, so auch in dem kleineren Gebäude an der Straße eine Wohnung vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Näheres daselbst bei A. Bischoff.

Sapiehlaplatz Nr. 3. zwei Treppen hoch ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zwei möblierte Wohnungen, die eine mit zwei Zimmern nebst Pferdestall, die andere mit einem Zimmer, sind zu vermieten und vom 1. Oktober ab zu beziehen bei

Hildebrand, Königsstraße Nr. 1.

Wilhelmsstraße Nr. 7. ist die Bel-Etage, bestehend aus 1 Salo, 7 Zimmern und Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näheres in der Konditorei.

Eine unmöblierte Dachstube ist zu vermieten Breslauerstraße Nr. 16.

## BAHNHOF.

Als Bedürfnis und zur Erheiterung heute Sonntag den 19. d. Mts.

## GROSSES CONCERT

und außerordentlich Großes Brillant-Kunst-Fenerwerk

der schönsten Wiener Fronten, Erd- und Luft-Fener-Körper. Musik von der Kapelle und unter Leitung des Hrn. G. Scholz. Anfang 4 Uhr. Das Fenerwerk so früh wie die Dunkelheit es nur zuläßt. Entrée für Herren à 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr. Das Nähere enthalten die Anschlag-Zettel.

Bornhagen.

Ich bin gesund.

G.

## COURS-BERICHT.

Berlin, den 17. September 1852.

## Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	93	93
Bergisch-Märkische	4	51	51
Berlin-Anhaltische	4	138	138
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	107	107
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Potsdam Magdeburger	4	84	84
dito Prior. A. B.	4	—	—
dito Prior. L. C.	5	—	—
dito Prior. L. D.	4	—	—
Berlin-Stettiner	4	145	145
dito dito Prior.	4	104	104
Breslau-Freiburger Prior. 1851	—	106	106
Cöln-Mindener	3½	112	112
dito dito Prior.	4½	—	—
dito dito II. Em.	5	105	105
Krakau Oberschlesische	4	90	90
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	87
Kiel-Altonaer	4	105	105
Magdeburg-Halberstädter	4	170	170
dito Wittenberger	4	57	57
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	100	100
dito dito Prior.	4	101	101
dito dito Prior.	4½	103	103
dito Prior. III. Ser.	4½	—	—
dito Prior. IV. Ser.	5	104	104
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	45	45
dito Prior.	5	102	102
Oberschlesische Litt. A.	3½	173	173
dito Litt. B.	3½	149	149
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	44	44
Rheinische	4	82	82
dito (St.) Prior.	4	94	94
Ruhrt-Crefelder	3½	92	92
Stargard-Posen	3½	94	94
Thüringer	4	103	103
dito Prior.	4	—	—
Wilhelms-Bahn	4	135	135

## Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
--	-----	--------	-------